



0800-110 22 22 – die „Trouble-Line“ gegen Gewalt

Wer in Hessen die 0800-110 2222 wählt, wird automatisch zum nächstgelegenen Polizeipräsidium geleitet und trifft dort zum Beispiel auf Michael Schmidt im Polizeipräsidium Mittelhessen. Der Polizeibeamte gehört zu AGGAS und ist in seinem Bereich, dem Lahn-Dill-Kreis, u. a. verantwortlich für die „Trouble-Line“. Hinter der Abkürzung AGGAS verbirgt sich die „Arbeitsgruppe Gewalt an Schulen“. Die dazugehörige „Trouble-Line“ ist so etwas wie das Sorgentelefon für Schulen in Hessen, sowohl bei akuten Gewaltvorfällen als auch bei der Befürchtung von Übergriffen oder Gewalttaten. Beide sind ein Baustein aus dem Baukasten der Gewaltprävention..

Im Jahr 2005 führte die Hessische Landesregierung landesweit die aus einer Initiative im Lahn-Dill-Kreis entstandene „Trouble-Line“ ein und bietet seitdem hilfeschuchenden Schülern, Lehrern oder Eltern den direkten Draht zu fachkompetenten Polizeibeamten an. 2007 bekam das Projekt den Deutschen Förderpreis für Kriminalprävention verliehen. Michael Schmidt hat sich aus Verantwortungsgefühl und persönlichen Engagement für den „Dienst am Sorgentelefon“ und allem, was dazu gehört (Besuche der Schulen, Teilnahme an Elternabenden, Beratungsgespräche, Info-Veranstaltungen), fortbilden lassen. Er ist bereits seit 1996 dabei. Damals wurde bei der damaligen Polizeistation Wetzlar eine entsprechende Arbeitsgruppe gegründet, um dem hohen Gewaltaufkommen an Schulen im Kreis koordiniert entgegenzutreten und dem Wunsch der Schulen nach zügigem Handeln und einem direkten Draht zur Polizei zu entsprechen.

„Bei uns gehen etwa ein bis zwei Anrufe pro Tag ein, meistens von Lehrern oder Schulleitern“, sagt Michael Schmidt mit Blick auf das eigens dafür frei gestellte Telefon auf seinem Schreibtisch. „Erst vor ein paar Stunden sind zwei Kollegen zu einer Schule ´raus gefahren. Der Schulleiter hatte angerufen. Es gab eine Schlägerei und bei einem Jungen wurde ein Messer entdeckt. Wir werden wohl ein Verfahren einleiten, denn das Messer verstößt gegen das Waffengesetz.“

Ein Baukasten gegen Gewalt

Die hessische Koordinierungsstelle Gewaltprävention, der Verein „Verantwortung statt Gewalt“ und die gleichnamige Stiftung arbeiten seit über 20 Jahren erfolgreich mit der Justus-Liebig-Universität Gießen im Bereich der Gewaltprävention zusammen. Sieben deutsche / europäische Modellversuche zur Gewaltprävention wurden unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität durchgeführt. Die in der Praxis erfolgreichen Konzepte und Strategien sind im sogenannten 12-Punkte-Programm (Bausteine der Gewaltprävention) festgehalten, dazu gehört unter Punkt 7 auch AGGAS / Trouble Line.

Diese Bausteine sind ein in sich geschlossenes, ganzheitliches Konzept. Die Entwicklung des Baukastens folgt dem systemischen Konzept der Gewaltprävention. Berücksichtigung finden demzufolge gleichzeitig

- primäre Prävention (gesunde Entwicklungen verstärken),
- sekundäre Prävention (Maßnahmen bei leichten Störungen) und
- tertiäre Prävention (Maßnahmen bei Gewalt mit dem Charakter von Gesetzesverstößen).

Die Bausteine bauen wie folgt aufeinander auf und werden im Idealfall von einer Schule als ganzes Paket verstanden und in einem längeren, mehrjährigen Prozess eingeführt:

Die 12 Bausteine der Gewaltprävention (1)

1. Das Präventionsnetz der Schule entwickeln
2. Auf dem Weg zur Schulgemeinde: Eltern einbeziehen!
3. Studentenpatenschaften: Coaching für Kinder und Jugendliche
4. Wahrnehmung und Bewegung fördern
5. Verbesserung des Klassen- und Schulklimas
6. Schule gestalten – Gesundheit fördern
- 7. Trouble-Line und AGGAS**
8. Konflikte konstruktiv lösen
9. Den bewussten Umgang mit den Neuen Medien lernen
10. Gemeinsam statt einsam: Migration ist Chance
11. Mobbingprävention
12. Extremismus: Inklusion statt Exklusion

Koordination: systematisch und abgestimmt

AGGAS beruht auf der Grundlage eines Kooperationsmodells, das die enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Polizei, Eltern, Richtern, Staatsanwaltschaft, Jugendamt, Sozialpädagogen u. a. vorsieht. Heute arbeitet im Lahn-Dill-Kreis jede Schule systematisch und unabhängig von einzelnen Vorfällen mit der Polizei zusammen; landesweit sieht die Kooperation ähnlich, wenn auch nicht identisch aus. Dieses Kooperationsmodell besteht aus vier Aktivitätsbereichen, die in enger Verbindung und unter unterschiedlicher Leitungsverantwortung stehen:

- **Leitung Koordinierungsstelle Gewaltprävention:** Ständiger Austausch zum Thema Gewaltprävention und – intervention; Kooperations- und Arbeitskreis von Behörden und Schulen. Regelmäßiges Arbeitstreffen der beteiligten Institutionen. Eltern, Lehrer, Schulleiter, Polizisten, Vertreter der Jugendämter, Staatsanwälte, Schulaufsichtsbeamte und Schulpsychologe, Jugend- und Familienrichter tauschen ihre Erfahrungen in Arbeitskreisen aus, um gemeinsam Prävention- und Interventionsmaßnahmen abzustimmen.
- **Leitung Polizei:** Telefon Trouble-Line: Schüler, Eltern und Lehrertelefon für die Region. Aufgestellt bei der Polizei und betreut von den Jugendpolizisten der AGGAS.

- **Leitung Koordinierungsstelle Gewaltprävention im Staatlichen Schulamt:** Entwicklungseinrichtung von Präventionsprojekten, Modellversuchen, Kooperationen und Fortbildungen. Landesweite Publikation der Arbeitsergebnisse.
- **Leitung Polizei: AGGAS Arbeitsgruppe /Abteilung bei der Polizei:** Ergänzen und Entgegennahme der Anrufe - notfalls vertraulich. Gespräche mit Schülern und Eltern in den Schulen.

Erfolg misst sich nicht nur in Zahlen

Auf die Frage nach den Erfolgen von AGGAS und Trouble-Line nennt Michael Schmidt für den Lahn-Dill-Kreis zunächst Zahlen: „102 Schulen, 50.000 Schüler, rund 500 Straftaten an den Schulen pro Jahr; das sind 1 Prozent, also wenig, wenn auch für jeden einzelnen Betroffenen ein Fall zu viel“. Zu den weiteren Erfolgen zählen er und alle Beteiligten aber vor allem, dass sich die Institutionen, die im Kreis für Kinder und Jugendliche zuständig sind, vernetzt haben und dass Polizei und Schulen vertrauensvoll und im Bedarfsfall sehr schnell kooperieren.

Erfolge sind aufgrund der vertrauensvollen und etablierten Zusammenarbeit auch darin zu sehen, dass es kaum noch anonyme Mitteilungen oder Anrufe gibt; ein Hinweis darauf, dass auch die Dunkelziffer geringer geworden ist. Die Resonanz auf Präventionsveranstaltungen ist groß, der Zulauf zu Schulungen für Lehrkräfte oder Fortbildung für Lehramtsanwärter (z. B. Verhalten im Konfliktfall) ebenfalls. „Man kennt uns und vertraut uns. Das ist beste Prävention. An vielen Schulen werden unsere Visitenkarten an Schüler und Lehrer verteilt. Und so können wir oft bereits im Vorfeld aktiv werden, so dass es erst gar nicht zu Gewalt kommt.“ Ein Beispiel: „Wir wurden vor kurzem von einer Schülerin angerufen, die in ihrem sozialen Netzwerk, also im Internet, mitbekommen hatte, dass sich zwei Banden zu einer Schlägerei verabredet hatten. Wir fuhren dahin, konnten mit den Jugendlichen reden und auch deutlich machen, was Körperverletzung für Konsequenzen für sie haben kann. Passiert ist dann nichts mehr.“

- (1) Zu jedem Baustein sind Praxisfilme, Praxisanleitungen, Projektbeschreibungen oder ein Lernspiel entwickelt worden. Eine Medientasche kann bestellt werden. Mehr Infos auf den Internetportalen: www.verantwortung.de oder www.verantwortung-statt-gewalt.de.

Carmen Lenzer, Daniela Graubner, Walter Hölzer, Hartmut Balsler: Die *Trouble-Line* gegen Gewalt: 0800 -110 22 22, in: Schüler 2012, Themenheft Gewalt, Friedrich-Verlag, S. 110 -111

Literatur:

Balsler, Hartmut, Hölzer, Walter, Schulz, Carlo: **Gewaltfreie Schule, Praxisbausteine der Gewaltprävention, Köln 2009, Verlag: Wolters – Kluwer**